

Die „Volkswacht“  
erscheint täglich Nachmittags außer  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,  
durch die Post und  
durch Abbestellung zu beziehen.  
Preis vierteljährlich Mf. 4.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Verlagsgesellschaft Nr. 8170.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon  
Nr. 451.

Abbestellung  
durch die Expedition  
oder durch die Post  
an die Verlags-  
gesellschaft Nr. 8170.  
Preis vierteljährlich  
Mf. 4.50, pro Woche  
20 Pf.

Telephon  
Nr. 451.

Nr. 128.

Freitag, den 5. Juni 1908.

14. Jahrgang.

## Die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten sind:

für Breslau-Ostkreis:

Tischlermeister

**Franz Tuhauer-Berlin.**

für Breslau-Westkreis:

Schriftsteller

**Eduard Bernstein-Berlin.**

für Breslau (Land)-Westmarkt:

Stadtvorsteher

**Oskar Schük-Breslau.**

## Sozialdemokratie und Mittelstand.

Sind die Sozialdemokraten Feinde des Mittelstandes? Wer kann daran zweifeln, wenn er nur die gegnerischen Wahlproschüren und Flugblätter liest! Da heißt es immer und immer wieder: Die Sozialdemokraten sind gegen jede gesetzgeberische Maßnahme zum Schutze des Mittelstandes. Sie wollen, daß der Mittelstand ruiniert wird und sie freuen sich seines Unterganges, weil dadurch die Zahl der Nichtbeschäftigten, das Proletariat, vermehrt wird. Was bei der Einrichtung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates noch an Mittelstand vorhanden ist, das soll alsdann kaputt gemacht werden. Das wird mit allerlei gefälschten oder entstellten, aus dem Zusammenhange gerissenen Auszügen aus sozialdemokratischen Schriften und Büchern „bewiesen“. Die Sozialdemokraten können einen Mittelstand mit seinem beschriebenen Besitz und zufriedenen, ruhigen Sinn weder in ihrem Gleichheitsstaate, noch gegenwärtig gebrauchen, da sie von der Unzufriedenheit leben. Daher ihre Erbfeindschaft gegen den Mittelstand. Sehen wir einmal, was daran wohl wahr ist.

Zunächst eine andere Frage: Ist unser Mittelstand wirklich am Untergange? Daran kann wohl nicht gut gezweifelt werden. Die amtlichen Zahlen sprechen eine gar zu deutliche Sprache. In Deutschland sind die gesamten Kleinbetriebe (1—5 Arbeiter) von 1882 bis 1895 von 2 Millionen 175,000 auf 1 Million 989,000 herabgesunken, haben sich also um 8,6 Prozent verringert, trotzdem sich die Bevölkerung um 14 1/2 Prozent vermehrte, die größeren Betriebe (6—50 Arbeiter) sind in denselben 13 Jahren aber von 85,000 auf 139,000, das sind um 64 Prozent gestiegen. Die ganz großen Betriebe aber mit mehr wie 50 bis zu vielen hundertern und selbst tausenden von Arbeitern sind gar von 9481 auf 17,941, das sind um 89,8 Prozent gestiegen.

Im Handel und Verkehr liegt die Sache scheinbar anders, weil in diesen auch die Kleinbetriebe um 34 Prozent, die mittleren allerdings um 86 und die ganz großen Handelsbetriebe gar um 107 Prozent zugenommen haben. Aber diese Zunahme der kleinen Geschäfte im Handelsverkehr spricht nur scheinbar gegen die vernichtende Wirkung des großen Kapitals. Die kleinen Geschäfte nehmen nur deshalb so sehr zu, weil die zu Grunde gehenden Handwerksmeister, soweit sie nicht Lohnarbeiter werden, dem Zwischenhandel sich zuwenden und ihn überfüllen. Die Zunahme der kleinen Handelsbetriebe ist also ein sicheres Zeichen dafür, daß der Mittelstand im Niedergange ist. Zugleich aber ist die starke Vermehrung der Kleinbetriebe im Handelsgewerbe auch wieder eine Ursache mit zum weiteren Niedergange des Mittelstandes.

Das Handwerk mit dem goldenen Boden, der behäbige Mittelstand geht also in der Tat rapide zurück, das lehren die obigen Zahlen deutlich, das zeigt sich auch jedem, der ein offenes Auge für unser wirtschaftliches Leben hat. Wenn das so weitergeht, dann werden die bösen Sozialdemokraten im Zukunftsstaate gar keine Kleinbetriebe mehr beseitigen können, weil dann schon längst keine mehr da sind.

Woran aber geht der Mittelstand zu Grunde? Etwa an den Sozialdemokraten? Es ist lächerlich, das zu behaupten, obwohl es von ganz verbohrteten Mittelstandsreimern behauptet wird. Das große Kapital ist es, das den kleinen Kapitalisten, den Inhaber handwerksmäßiger Betriebe ruiniert. Eine große Fabrik bringt hunderte von kleinen Handwerkern um, ein großer Laden, ein Warenhaus, ein Versandhaus hunderte kleiner Ladengeschäfte. Die Großen verkaufen billiger, produzieren billiger, denn sie kaufen im großen und gegen bar, also billiger und besser ein, sie können die besten Arbeitskräfte bezahlen, sie können schon billiger verkaufen, weil sie viel verkaufen und auf den einzelnen Gegenstand weniger zu

verdienen brauchen, wie der Kleinbetrieb, sie haben tausend Vorteile vor dem mit kleinem Kapital oder gar mit Schulden arbeitenden kleinen Gewerbetreibenden, Handwerker und Geschäftsmann voraus.

Was ist gegen diese Schädigungen des Mittelstandes aber zu tun? Und wer ist bereit, dagegen etwas zu tun? Die bürgerlichen Parteien, besonders die politisch rückständigen, die Konservativen, die Antisemiten, das Zentrum und auch die Nationalliberalen, nehmen sich scheinbar sehr warm des bedrängten Mittelstandes gegen das Großkapital an. Sie treiben seit Jahrzehnten sogenannte Mittelstands-politik. Die Millionen Arbeiter wenden sich immer mehr der Sozialdemokratie zu, die Besitzenden sind zwar sehr einflußreich, aber doch bei Wahlen infolge ihrer geringen Zahl weniger in das Gewicht fallend. Da haben also die wenn auch stetig im Rückgange befindlichen, aber doch nach Millionen zählenden Mittelstandsschichten politisch große Bedeutung und es gilt daher, sie für die reaktionären Parteien einzufangen.

Wie hat man das bisher gemacht? Man hat dem Mittelstande eine Menge gesetzgeberischer Mittel zur Rettung in Aussicht gestellt, auch mancherlei gesetzliche Maßnahmen durchgesetzt, in Wahrheit aber damit den Handwerkern und kleinen Händlern nicht geholfen, sondern vielfach direkt geschadet. So hat man den Hausierhandel gesetzlich beschränkt, damit aber gerade Tausende der ärmsten Gewerbetreibenden schwer geschädigt, während nun die großen Geschäfte die Kundschaft dieser kleinen Leute an sich gezogen haben. Das neu geschaffene „Handwerker-gesetz“ hat selbst nach den Erklärungen des Führers der Handwerker, des Abgeordneten Jakobstötter, wie die Antisemiten den Handwerkern den größten Schaden verursacht. Die Warenhaussteuer hat ihren Zweck vollständig verfehlt, es hat die großen Geschäfte nicht gehemmt, sondern ihnen Gelegenheit gegeben, sich noch weiter und stärker zu entwickeln.

Und so ist es mit all' den andern Mitteln der Reaktionäre zur Rettung des Mittelstandes gegangen. Man hat den Handwerkern alles Mögliche und Schöne versprochen, gegeben aber hat man ihnen nur lächerliche Pappgerichte. Obwohl die Mittelstandsreimern im letzten Reichstage die große Mehrheit hatten, mußte ihr Führer, der Abgeordnete Dr. Vertel, am 9. Februar d. Js. im Reichstage erklären, „daß durch diesen Reichstag so gut wie nichts für den kaufmännischen und handwerkerlichen Mittelstand geschehen sei.“

Die Sozialdemokraten haben diesen Schwindel nicht mitgemacht und wurden deshalb von verblendeten Mittelstandsleuten heftig angegriffen. Nach wie vor halten hunderte Angehörige des Mittelstandes an den reaktionären „Rettern“ des Mittelstandes fest. Und doch sind diese Retter in Wahrheit die aller schlimmsten Feinde des Mittelstandes. Das zeigt am deutlichsten die Annahme des neuen Zolltarifs. Dieselben Leute, die z. B. das Baugewerbe durch den Befähigungsnachweis vor dem Großkapital retten wollen — ein ganz törichtes Beginnen, wie auch Graf Posadowsky im Reichstage nachwies — verteuern im neuen Zolltarif diesem Gewerbe das Material und das Handwerkszeug in wirklich skandalöser Weise zu Gunsten der Großindustrie, die dieses Material und diese Handwerkszeuge produziert. Dafür einige Beispiele. So hat der neue Tarif den Zementzoll eingeführt, ferner sollen in Zukunft die bisher freien Gohlsteine, Hintermauerungssteine, Scheuerziegel, Verblendsteine, rohe Schieferblöcke und Schieferplatten ansehnlich verzollt werden. Für Zimmermanns-

stifte hat die Kommission den Zoll von 20 auf 40 M erhöht.

Das Glasergewerbe hat die beträchtlichen Zoll-Erhöhungen auf Fenster- und Tafelglas zu tragen; das Maler- und Anstreicher-gewerbe wird durch neue Zölle auf bisher freie Materialien sowie durch Zollerhöhungen fast aller bisher verzollten Säge belastet. Ueber den Protest der Malerinnung ist die Kommission zur Tagesordnung übergegangen.

Das Tischler-gewerbe, das Bürstenmacher-gewerbe und die ganze gewerbliche Holzindustrie werden durch die exorbitanten Steigerungen der Holzpreise, insbesondere für gewisse ausländische Spezialhölzer, ganz empfindlich getroffen.

Das Schlosser-, Klempner- und Schmiedegewerbe wird durch Verteuern unentbehrlicher Handwerkszeuge getroffen. Infolge der Staffelung der Maschinenzölle muß der kleine Motor des Kleinmeisters den Löwenanteil an diesen Zöllen bezahlen; auf Feilen, Raspeln, Bohrer, Zangen, Blechscheren, Stemmeisen, Hobelisen zc., kurz auf die wichtigsten Handwerkszeuge sind enorme Zollerhöhungen vorgesehen.

Es geht es nach bei vielen andern Handwerkern, Schuhmachern, Sattlern, Buchbindern usw. Und alle diese Belastungen, die dem Handwerk das Rohmaterial erheben, kommen der Großindustrie allein zugute! Das sind schöne Mittelstandsretter, nicht wahr! Aber das ist ja noch lange nicht alles! Die unglaubliche Verteuern aller Lebensmittelpreise trifft den Handwerksmeister doppelt schwer. Einmal muß er bei immer schlechter werdendem Geschäft für sich und seine Familie immer höhere Lebensmittelpreise zahlen und zweitens zwingen diese höheren Preise seine Gehilfen und Gesellen, höhere Löhne zu fordern.

Der neue Zolltarif bedeutet in der Tat schon für sich den Ruin weiterer hunderttausender Handwerksmeister. Und das haben nur die angeblichen Freunde des Mittelstandes, seine „Retter“, die Konservativen, Antisemiten, Nationalliberalen und das Zentrum, zustande gebracht. Die Sozialdemokraten aber haben bis zum letzten Augenblick in der allerentschiedensten Weise gegen diesen Zolltarif gekämpft.

Ja, die Sozialdemokratie ist aber doch eine Feindin des Mittelstandes? Sie sagt doch in Reden und Schriften, daß sie den Mittelstand als ein Hindernis der großkapitalistischen Entwicklung, die zur sozialistischen Gesellschaft führt, betrachtet und ihn deshalb so schnell wie nur möglich beseitigen möchte? Nein, das ist nicht wahr. Die Sozialdemokratie sieht die Entwicklung zum Großkapitalismus als eine unabänderliche Notwendigkeit an, die in ihren endlichen Resultaten allerdings der menschlichen Gesellschaft große kulturelle Fortschritte bringen wird. In den theoretischen Darlegungen des Sozialismus wird nur festgestellt, was ist und was danach naturnotwendig kommen muß, nicht aber, was dieser oder jener wünscht und erstrebt.

Es ist denn auch ein großer Irrtum, wenn Angehörige des Mittelstandes sich dem Wahn hingeben, ihre wirtschaftliche Bedrängnis rühre uns nicht und wir frohlockten gar noch darüber, weil in unseren Schriften der Niedergang der Kleinbetriebe mit kalter Schärfe gekennzeichnet wird, ohne weinerliche Orimassen. Wir halten auch da die wirtschaftlichen Zustände und die Personen wohl auseinander. Eine Partei, deren Ziel die Wohlfaht aller ist, kann unmöglich kühl bis ans Herz hinan den ökonomischen Leiden einer Klasse gegenüberstehen, die so hart mitgenommen wird von den Raubschlägen des Kapitalismus, welcher der

...in der Arbeiter- und des Mittel-

Über die Sozialdemokratie stimmt ja gegen gesetz-

Es ist allerdings nötig, das Gebahren vieler von den

Die Sozialdemokratie hört den Mittelstand ehrlich auf

Wie viel würde der Mittelstand schon von der sozial-

...Gegensatz der oberen Schichten tragen sollten und so leicht

Wie schwer lastet auch auf dem Mittelstand die Bürde

Die Sozialdemokratie bringt auf Unentgeltlich-

Die Sozialdemokratie ist also nicht die Feindin, sondern

Politische Ueberblick.

„Das Gesicht gespuht.“ Unter dieser Ueberschrift

...wird, er brüht mit blinder Eifer die Geschäfte der Scher-

Diese unwahre Behauptungen wurden in einer Er-

Sand in die Augen! In mehreren Blättern lieh

Es zählt der Deutsche pro Kopf und Jahr für Meer

Damit soll bewiesen werden, wie wenig in Deutschland

Was ein Junker nicht verstehen kann. Die

Am Freitagsonntag erfreut die „Kreuzzeitung“ ihre

In einem Junkerthum geht es schlechterdings nicht

Dass die Sozialdemokratie antimonarchisch sei

Ein Spruch aus Jucht.

Das ist der Fall. Gerecht kann ich mich meinen Gedanken

„Das war Loret, das“ hat der Richter auf. „Aur

„Ra hütch!“ rief Herr Martin. „Um den Wald ist er ge-

politisch reifes Volk müsse sich selbst regieren, nicht des Königs, sondern des Volkes Wille habe als das höchste Gesetz zu gelten.

Wir fragen weiter: Welche Völker sind glücklicher:

Die Deutschen oder die Amerikaner?

Die Russen oder die Schweizer?

Die Türken oder die Franzosen?

Deutsche, Russen und Türken werden monarchisch regiert, Amerikaner, Schweizer und Franzosen republikanisch. Festgestellt sei noch, daß die amerikanischen Arbeiter jedenfalls sehr viel mehr verdienen als die deutschen, die Schweizerischen sehr viel mehr als die russischen und die türkischen sehr viel weniger als die Schweizerischen.

Selbst so, bald so. Die Zentrumswähler des Wahlkreises Oldenburg I beschlossen einstimmig, schon beim ersten Wahlgang dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Oberamtsrichter Baummann, ihre Stimme zu geben. Damit erscheint die Wahl des nationalliberalen Führers Kaumann ausfalllos.

Das Zentrum stimmt bald mit, bald gegen die Konservativen — wie's trifft!

Prozeß gegen den Simplizissimus. Das Schöffengericht verurteilte den Maler Heine und den verantwortlichen Redakteur des „Simplizissimus“ wegen des Titelbildes „Gesandtenziehung im Simplizissimus“ wegen groben Unfugs, verurteilt durch die Presse, zu je 30 Mark Geldstrafe und erkannte außerdem auf Unbrauchbarmachung der noch vorhandenen Exemplare und Platten. Der Amtsanwalt hatte, wie der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet wird, 2 1/2 Wochen Gefängnis beantragt.

Professor Hans Delbrück, der schon vor Monatsfrist die Wahlparole abgegeben hat: „Unter allen Umständen gegen den Bund der Landwirte!“ schreibt im Jahrbuch der „Preussischen Jahrbücher“: „Kein arbeitsloses Volk hat die deutsche Landwirtschaft“... Dr. Hahn, Dr. Heide und Dr. Dertel mit dieser wieder aus dem Reichstag entfernt würden.

### Inseln.

Der erschossene russische Gouverneur. Es dürfte interessieren, den genauen Wortlaut des „Urteils“ kennen zu lernen, kraft dessen der russische Gouverneur, General Bogdanowitsch, am 19. Mai auf offener Straße erschossen worden ist. Dieses „Urteil“ ist vom Tage des Attentats datiert und (heltographiert) mehreren Petersburger Wirtshäusern per Post anonym zugestellt worden. Es lautet nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ in wortgetreuer Uebersetzung:

Am 18. März 1903 ist auf Befehl des Gouverneurs von Ufa, N. M. Bogdanowitsch, seitens des Militärs auf die verfallenen freilebenden Arbeiter der Stadt Slatansk geschossen worden. Auch auf Fliehende wurde geschossen. Im Ganzen wurden 28 Personen getötet und überdies gegen 200 verwundet, von denen zahlreiche ihren Wunden bereits erlegen sind. Unter der Schikane und Verwundeten befand sich eine Anzahl von zufälligen Zeugnissen der Tragödie: Weiber und Kinder. Laut Beschluß der „Kampfes-Organisation der sozialistisch-revolutionären Partei“ ist der Gouverneur von Ufa, N. M. Bogdanowitsch, am 6. (19.) Mai durch zwei Mitglieder der Organisation hingerichtet worden. (Folgt Stempel der „Kampfes-Organisation der S. R. P.“)

Die rebellischen Mönche in Frankreich. Der Prior des Oblatenklosters in La Rochelle wurde verhaftet, weil er das Kloster zumauern ließ. Zwischen der Genarderie und Anhängern der Mönche fand ein Zusammenstoß statt, bei dem mehrere Personen verwundet wurden.

Die Vorbereitungen für die am 16. Juni stattfindenden Folkethingwahlen in Dänemark werden im ganzen Lande mit großem Eifer betrieben. In den 118 Wahlkreisen sind im ganzen 200 Kandidaten, darunter 62 Sozialdemokraten, aufgestellt. Die Zahl derselben wird aber noch erhöht werden. In der Hauptstadt werden die Liste und die Rechte in allen Kreisen Kandidaten anstellen, so daß in mehreren Kreisen drei Kandidaten — die der Rechte, der Linken und der Sozialdemokraten — mit einander kämpfen werden. Mit Ausnahme des erkrankten Marineministers treten alle Minister als Kandidaten auf. Besonders Interesse heftet sich auf die Wahl des Kriegsministers in Randers, wo er zwei Gegenkandidaten erhält. Die anderen Mitglieder der Regierung werden nur mit sozialdemokratischen Gegnern zu kämpfen haben, doch scheint nur die Wiederwahl des Finanzministers Frage in einem Kopenhagener Wahlkreis ernstlich gefährdet. Der zwischen der Linken und der Sozialdemokraten ausgebrochene Streit und die Aufhebung des Wahlrechts haben die Chancen der Rechte angeblich gestärkt.

In ganz Italien herrscht seit 24 Stunden ein furchtbarer Unwetter. Völlig abrunder Regen richtet an den Kulturen großen Schaden an.

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 5. Juni.

\* Eine Rändergeschichte aus der „Vorwärts“ Druckerrei erzählen kurz vor der Wahl die freisinnigen, reaktionären und „unparteiischen“ Blätter. Die dort beschäftigten Buchdrucker sollen sich über verschiedene Mißstände in der Druckerrei beklagt haben. Wir wissen im Augenblick nicht, ob die Geschichte überhaupt wahr ist oder nur sein eingeschätzt, das aber ist uns bekannt, daß die „Vorwärts“-Druckeri ihren Angestellten Vorteile einräumt, wie keine andere Druckerrei Verliens. Sie hat z. B. freiwillig den Achtkundentag eingeführt. — Der Breslauer „General-Anzeiger“ mit seinem Millionengeschäft soll es hoch nachmachen. Ferner ist der Verdienst in der Druckerrei so annehmbar, daß nicht nie Klagen darüber laut wurden. Jedenfalls bekommt der letzte Maschinenmeister mehr — als der „junge Redaktions-Sekretär“, den der „General-Anzeiger“ jünger für sein feines Geschäft suchte. Die Maschinenmeister haben sich angeblich beschwert, daß es öfter vorkommt, daß ein Mann mehrere Maschinen bedienen muß — was in jedem Druckgeschäft vorkommt. Ferner sollen sie sich beschwert haben, daß einzelne Maschinenmeister auf sehr kurze Frist zur Aushilfe angestellt wurden, was offenbar mit dem großen Andrang vor der Wahl zusammenhängt. Soweit die Beschwerden berechtigt sind, wird sicherlich sofort Abhilfe geschaffen, dafür bürgt der Ruf des Geschäfts. Der „General-Anzeiger“, der sich niemals um die Beschwerden der Arbeiter über Mißstände in hiesigen Fabriken kümmert, hat natürlich große Gile, diese Wünsche aus einem sozialdemokratischen Geschäftsbreitzureiten. Er lügt dazu noch, daß in Leipzig und Dresden Streitigkeiten wegen Ausbeutung vorgekommen sind. Jedes Kind weiß, daß die

Differenzen in Organisationsfreiheiten unter den Buchdruckern ihren Grund hatten, aber nicht in schlechter Bezahlung oder langer Arbeitszeit. Hoffentlich bekommt der Stribit für die Leistung eine Zulage.

Arbeiter! Gebt dem „General-Anzeiger“ der eure Sache in den Schmutz zieht, die einzig richtige Antwort!

\* Nach Wrocław war für gestern Abend eine Wählerversammlung einberufen, in welcher für den Kandidaten der freisinnigen Partei im Wahlkreise Breslau (Land)-Neumarkt, Stadtvorordneten Jünger-Breslau, Propaganda gemacht werden sollte. Die Versammlung wies leider nur einen sehr schwachen Besuch auf, wenn wir bedenken, daß in Wrocław über 1000 Wähler wohnen, so fallen die 60 bis 70 Mann, die sich eingefunden hatten, wirklich nicht ins Gewicht. Die starke Hälfte der Besucher waren übrigens sozialdemokratische Arbeiter. Herr Jünger entwickelte in halbstündiger Rede seine politischen Ansichten, worauf Gen. Löbe das Wort ergriff, um verschiedene Angriffe auf die Sozialdemokratie zurückzuweisen und die Unzuverlässigkeit der freisinnigen Volkspartei bei den wichtigsten Angelegenheiten, bei Stichwahlen, bei der Zolltarifberatung und in der Frage des Arbeiterschutzes zu beweisen, was Herr Dehke in seiner Erwiderung als alte Schmarren bezeichnete. Dieser Redner, der die freisinnige Sache nach besten Kräften herauszieht, will viel lieber etwas Dalkiertes vom sozialdemokratischen Zukunftsstaat hören, als die Sünden der freisinnigen Volkspartei, — was wir ihm schließlich von seinem Standpunkte aus nicht übel nehmen können. Auf seine zahlreichen Anspielungen unserer Partei blieb Genosse Löbe die Antwort nicht schuldig, er gab auch in groben Sätzen eine wahrheitsgemäße Schilderung unserer „Endziele“. Die hierauf bezüglichen Ausführungen genügten aber Herrn Rechtsanwalt Frankenstein, der sich mit vielem Geschick der freisinnigen Sache annahm, durchaus nicht, er verlangte ein präzisierendes genaues Bild vom Zukunftsstaat, das ihm natürlich nicht gegeben werden konnte. Die Freisinnigen wissen nicht einmal, wie viel Mandate sie in vierzehn Tagen besitzen werden und wir sollen in allen Einzelheiten darlegen, wie sich ein zukünftiges Geschlecht seine wirtschaftlichen Verhältnisse am bequemsten einrichten wird. Das ist zu viel verlangt, ist — mit Verlaub zu sagen — ein etwas kindliches Verlangen. Die Versammlung fand insofern einen harmonischen Ausklang, als Herr Marquard von der freisinnigen Partei an Sozialdemokraten und Freisinnige die Mahnung richtete, gemeinsam den Volksfeind Simburg-Stirum ans dem Sattel zu heben. Da die großen Wählermassen ausgefallen waren und nur die enragierten Parteigenossen beider Richtungen sich eingefunden hatten, konnte keine Partei wesentliche Eroberungen machen.

\* Die „Schlesische Volkszeitung“ beschäftigt sich in ihrem jüngsten Leitartikel wieder eifrig mit dem „sozialistischen Endziel“. Besondere Veranlassung dazu bietet ihr der Pfingstartikel der „Volkswacht“. Die Umwandlung des Privateigentums an Arbeitsmitteln in gesellschaftliches Eigentum will dem Blatte natürlich durchaus nicht gefallen. Sie bemerkt dazu:

„Der „Volkswacht“ scheint es immer noch nicht klar zu sein, daß gerade das Privateigentum — falls nicht, wie in den Orden der katholischen Kirche, ein bedeutender Grad von Vollkommenheit vorausgesetzt wird — die Grundlage des Fleißes ist, „ho“ — wie Leo XIII. in der Enzyklika „Rerum novarum“ erklärt — „der Arbeiter für die Mühe, welche er in irgend einer Beschäftigung auf sich nimmt, zunächst dahin strebt, sich etwas zu erwerben und das als sein volles Eigentum zu besitzen.“

Die Einschränkung, die das Blatt selbst hier für den Privateigentum als Grundlage des Fleißes bei den katholischen Orden eintreten läßt, ist sehr bemerkenswert. Also wenn ein „bedeutender Grad von Vollkommenheit“ vorausgesetzt ist, dann braucht auch nach der „Schles. Volksztg.“ das Privateigentum nicht mehr als die Grundlage des Fleißes, der Lust an der Arbeit zu gelten. Ja, warum kann denn ein solcher Grad von Vollkommenheit wohl bei katholischen Orden angenommen, nicht aber von der zukünftigen sozialistischen Gesellschaft vorausgesetzt werden?

Sehr störend ist offenbar der „Schles. Volksztg.“ die Feststellung der „Volkswacht“, daß es sich bei der Aufhebung des Privateigentums immer nur um das Privateigentum handeln wird, das zur Ausnutzung Anderer, zur Aneignung fremder Arbeitskraft verwendet wird. Da kann man garnicht die schönen Geschichten von der Konfiskation alles dessen, was der Mensch besitzt und das ihm lieb geworden ist, anbringen. Die „Schles. Volksztg.“ muß sich also in anderer Weise zu helfen suchen. Sie sagt deshalb:

Trotz dieser Einschränkung bleibt bestehen, daß durch die Umwandlung des Privateigentums in Gemeingut — im Sinne der „Volkswacht“ — das Recht auf die freie Verwendung des Lohnes angenommen und damit die persönliche Freiheit außerordentlich beschränkt wird. Das ist überhaupt der springende Punkt: Wie steht es mit der persönlichen Freiheit im Zukunftsstaat? Darüber schweigt sich die „Volkswacht“ vollständig aus!

Wieso denn das Recht auf freie Verwendung des Lohnes genommen sein soll, das sagt die „Volkswacht“ nicht. Es wird auch in der sozialistischen Gesellschaft jeder den Ertrag seiner Arbeit verwenden können, wie er will. Nur eine Anhäufung von Kapital aus „erspartem Lohn“ zum Zwecke der wirtschaftlichen Ausbeutung und Knechtung anderer wird nicht mehr möglich sein. Das bedeutet aber doch nicht eine Verminderung, sondern eine gewaltige Vermehrung der Freiheit. Wer hat denn im Gegenwartsstaat Freiheit und Selbstbestimmung? Doch nur der Reiche. Mit vollem Rechte sagt Professor Anton Menger in seiner „Neuen Staatslehre“:

„Der Reiche ist allerdings in Beziehung auf die ökonomische Freiheit überaus glänzend gestellt. Die ganze Welt ist unter seiner heutigen Verhältnisse sein Vaterland. Ueberall, wo er ersieht, drängen sich alle hinzu, um durch ihre Arbeit sein mächtiges Dasein zu schmücken.“

Mit diesem Uebermaß ökonomischer Freiheit für die Reichen würde allerdings der volkstümliche Arbeitsstaat, wie ihn Professor Menger treffend nennt, ein wenig aufräumen — gewiß zum Aerger aller reichen Leute, die sich jetzt wie Halbghätter fühlen. Was aber hat die ungeheure Mehrheit der Menschen von der zukünftigen Gestaltung des Wirtschaftslebens zu erwarten? Eine Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit? O nein, eine ganz gewaltige Vermehrung derselben! Jetzt sind die Millionen Arbeiter

lediglich auf die Erwerbgelegenheiten angewiesen, die ihnen die Befiger der Arbeitsmittel gewähren wollen. Von Freiheit ist gar keine Rede. Berufswahl, Wahl des Ortes, Gestaltung des Lebens zc. zc. alles hängt nicht vom Willen des Arbeiters, sondern von wirtschaftlichen Verhältnissen und von den Launen ökonomisch mächtiger Menschen ab, denen er sich bedingungslos fügen muß — bei Strafe des Verbrüderers. Glaubst die „Volkswacht“ wirklich, ein aufgeweckter Arbeiter könne die Neigung verspüren, den entwürdigenden modernen Buchhaustaat gegen die von der Sozialdemokratie erkämpfte freiheitliche Ausgestaltung unserer wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse zu verteidigen? Das heiße ja Selbstmord begehen!

\* Freisinnige Arbeiter für konservative Kandidaten! Im Wahlkreise Ratibor hat der Ortsverband Ratibor der Deutschen Gewerkschaften S.-D. in seiner Vorstandssitzung einstimmig beschlossen, zu der bevorstehenden Reichstagswahl den Mitgliedern die Kandidatur des Stadtrats Byrkosch zu empfehlen unter der Voraussetzung, daß dieser für langfristige und günstige Handelsverträge und für die Erhaltung des direkten geheimen Wahlrechts eintreten wird.

Der Wahlaufsatz des Herrn Byrkosch ist unterzeichnet von folgenden Herren: Doms, Geheimrat Kommerzienrat, von Brochem, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, Dr. Jauer, Schulrat, Lüne Landgutsbesitzer und Regierungsrat a. D., Nehren, Güterdirektor a. D., Schöhl, Regierungsrat, Kolmar-Schönawa, Fabrikbesitzer, Wolf Schick, Fabrikbesitzer, Franz Segeß, Holzkaufmann, Johann Urblich, Gutsbesitzer. Für diesen Kandidaten sollen die freisinnigen Arbeiter aus dem „unpolitischen“ Gewerkschaftsverein stimmen!

\* Achtung, Radfahrer! Diejenigen, welche sich Sonntag früh an einer Agitationstour beteiligen wollen, können sich das Material am Sonnabend von 6 Uhr Nachmittags ab in der Expedition der „Volkswacht“ abholen.

\* Sozialdemokratischer Verein. Die Versammlung am Montag fällt wegen der Wahlarbeiten aus.

\* Achtung, Schneider! Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet am Montag Abend im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses statt. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist: Wahl eines besoldeten Agitationsleiters. Es ist also zahlreiches Erscheinen erwünscht.

\* Eine öffentliche Arbeiter-Versammlung wird zum nächsten Sonntag, den 7. Juni, Vormittags 11 Uhr, in den Saal des Herrn Weisse, Pöpelwitz, von der Lokalverwaltung des Maurerverbandes einberufen. Die Einberufer wenden sich besonders an die Arbeiter des Nikolaitores mit folgendem bemerkenswerten Aufruf:

„Im zeitigen Frühjahr d. J. hatten wir, der deutsche Maurerverband, eine Differenz mit einem Bauunternehmer in Pöpelwitz. Der Herr zahlte den Maurern, die größtenteils aus dem Orte Suchwitz stammten, bedeutend weniger Lohn, als alle übrigen Unternehmern. Unsere Bemerkungen über die geringen Löhne wurden einmal am dem höchsten Ämtlichen des Unternehmers, aber auch andere Umstände wirkten mit. Trotzdem wir genau wissen, daß die Pöpelwitzer Einwohner für uns sind, erhielten wir kein Lokal zu einer Versammlung. Im Lokal „Zur Eisenbahn“, Inhaber Richard Grünig, bekamen wir eine Abzage, ebenso im „Prinz Karl“, Inhaberin Anna Lerche. Im Lokal „Zur Erholung“, Inhaber Paul Fettermann, erging es uns noch schlimmer, indem man uns bei einer Anfrage die Tür wies. Und nun bedenke, Arbeiter, ob Maurer, Metallarbeiter, Tischler, Fabrik- und sonstiger Arbeiter, daß nur Du es allein bist, der Du diesen Leuten ihre Erfindung überhaupt schaffst. Du bist es, der die sauren verdienten paar Pfennige dorthin trägt, wo man Dir hinterher die Tür weist. Arbeiter, denke einmal darüber nach! Wir wissen wohl, daß, wenn Du die Woche über Dich abgerackert hast, des Sonntags gerade Du mit Deiner Familie einiger Stunden der Erholung bedarfst. Leicht ist es Dir dann, folgendem Wunsch nachzukommen: Besuche in Zukunft in dem Lokale von Karl Weisse, früher Weide. Dort ist es uns nur allein möglich geworden, unsere Interessen zu vertreten. Wir erhalten dieses Lokal zu Versammlungen. Die erste Versammlung findet daselbst am nächsten Sonntag, den 7. Juni, Vormittags 11 Uhr statt. Alles Nähere über die Pöpelwitzer Verhältnisse werden die Vertreter der Tischler, Maurer, Metallarbeiter, Tischler, Zimmerer usw. vor Augen führen. Arbeiter, erschein! darauf in Massen, beherzigt vor allem die Parole: In dem Lokale vertrete ich nur, wo ich auch bei Gelegenheit meine Interessen vertreten kann.“

\* Brandunglück. Am 4. d. Mts. Nachmittags verunglückte eine Strandwegplatz 12 wohnende 71 Jahre alte Frau bei einer Spiritus-Explosion, die durch fahrlässiges Umgehen beim Einfüllen von Spiritus in den Kocher, verursacht worden war. Die Frau erlitt schwere Brandwunden am Oberkörper, weshalb sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Stubenbrand war vor Anbruch der Feuerwehrlösch gelöscht worden.

\* Schmiedeburg, 2. Juni. Der Besitzer und Ausgeber des „unparteiischen Schmiedeburger Sprechers“, welcher früher in Schmiedeburg, behandelt seine „Untergebenen“ sehr rücksichtslos, so daß es gerade kein Wunder ist, wenn es in seinem Kunststempel angeht als in einem Landenschlage. Daß das Geschäft für die organisierten Buchdrucker gesperrt ist, braucht wohl nicht besonders hervorzuheben zu werden und richten wir an die Genossen die dringende Bitte, das Geschäft in keiner Weise zu unterstützen, weder durch Abbestellen auf den „Sprecher“, noch durch Zuzweigung von andern Druckarbeiten. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt, um die Genossen zu entsprechendem Handeln zu veranlassen.

\* Greifstadt, 4. Juni. Einen Hirschschlag erlitt am vergangenen Montag auf dem Wege nach dem Bahnhof ein Mann. Derselbe brach plötzlich mitten im Laufen — er wollte noch den letzten einfallenden Zug benutzen, um über Sagan nach Glogau zu fahren — bewußtlos zusammen. Man brachte den Verunglückten mittels eines Wagens nach dem Dorokoenhospizal, wo er bald daran starb. Die Personalien des Letzen konnten bisher nicht festgestellt werden.

\* Reife. An die Parteigenossen des Kreises Reife! Die Parteigenossen werden ersucht, sich nächsten Sonntag, den 7. Juni, zur Flugblattverteilung an der bekannten Stelle: recht zahlreich einzufinden. Ein Jeder sollte es sich zur Pflicht machen, eifrig mitzuwirken an der Ausbreitung unserer Ideen. Also alle Raum zur Stelle.

\* Reife, 4. Juni. Achtung, Genossen! Sonntag, den 7. d. Mts. findet bei uns eine große Flugblattverteilung statt, zu der alle verfügbaren Kräfte herangezogen werden müssen. Die Flugblätter können schon Freitag Abends von 7 Uhr an an dem bekannten Orte oder auch bei dem Wahlkomitee entnommen werden. Da dieselben von jedem einzelnen Verteiler nochmals zusammengefaltet werden müssen, ist es nötig, sich bei Seiten der Arbeit zu unterziehen. Sei also jeder wieder an seinem Orte und bringe die Schamigen mit zur Stelle. Das Wahlkomitee







**nommenen Worten des Defensives, unserer Kandidaten, Bedauerns**  
 Hermann Müller zu lauschen, doch war immer noch Platz für weitere  
 200 Personen vorhanden, die hiermit zur weiteren Besprechung, welche  
 Montag, den 8. Juni, stattfinden soll, ebenfalls eingeladen und  
 erwartet werden.  
 Nachdem vom Vorsitzenden die Freiheit der Debatte genehmigt  
 wurde (weil sie nicht der Mut haben, in unseren Versammlungen zu  
 erscheinen, und dagegen in ihren Versammlungen beleidigt und herab-  
 gesetzt) und zur nächsten Flugblatt-Verbreitung um zahlreiche Ver-  
 teilung ersucht hatte, wurde die Besprechung mit einem Hoch auf  
 die Sozialdemokratie geschlossen.  
**Sobhan, 4. Juni. Ereignisse.** In der Herrenbadeanstalt  
 in Gornsdorf wollte Seilermeister Kulit aus Rathbor vorgehen  
 ein Bad nehmen. Kaum war er ins Wasser getaucht, so rief er um  
 Hilfe; gleichzeitig sah man, daß Kulit unter Wasser ging. Bade-  
 meister Walter und andere Herren sprangen sofort ins Bad, um  
 Hilfe zu bringen. Leider gelang es erst nach längerem Suchen, den  
 Untergangenen mittelst eines Faltens aus dem Wasser zu bringen. Wieder-  
 belebungsversuche waren ohne Erfolg.  
**Bunzlau, 5. Juni. Verbrannt.** Auf schreckliche Weise ist  
 wie die „Breslauer Morgenzeitung“ meldet, gestern Abend das  
 27-jährige Schwestern des Zimmermanns Gärbig im nahen Ober-  
 Erlenberg zu Tode gekommen. Während das Kind eine kurze Zeit  
 allein in der Stube war, schritt es die Streichhölzer in die Hände  
 bekommen und unglücklich Weise seine Kleider in Brand gesetzt zu  
 haben. Durch den aus dem Fenster dringenden Rauch wurde man  
 erst auf das Unglück aufmerksam. Den Eintretenden bot sich ein  
 schmerzliches Bild. Zusammengekrümmt, über und über brennend,  
 lag das arme Weib da. Von den Kleidern war keine Spur mehr

vorhanden, und der Körper war vom Kopfe bis zu den Füßen mit  
 Brandwunden bedeckt. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte das  
 Kind nicht mehr retten, das der Tod nach zwei qualvollen Stunden  
 von seinen Schmerzen erlöste.  
**Bohne, 4. Juni. Verschüttet.** Von herabstürzenden  
 Kohlenmassen wurde heute Vormittag auf der Hedwigswandgrube der  
 Pfeilerhauer Weigl verschüttet. Die Bergungen desselben waren  
 so schwer, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Der Bergungslärm  
 fand vor seiner Hochzeit.  
**Wrieg, 4. Juni. Lebensrettung.** Am Pfingstmontag gegen  
 8 Uhr fiel ein Mädchen in einen Kahn, welcher am Decker an  
 der Dorotheenstrasse lag. Das Kind spielte in dem Fahrgasse, das  
 sich plötzlich vom Ufer löste und dem großen Wehre zutrieb. Der  
 durch einen Kurieren benachrichtigte Oberleutnant Krieg eilte herbei  
 und warf sich in den Strom. Es gelang ihm, den Kahn in der  
 Mitte des Wassers zu erreichen und denselben mit dem Mädchen  
 glücklich ans Land zu bringen.  
**Wohnitz, 4. Juni. Tollwut.** Am Freitag Mittags wurde  
 nach der „Schles. Volksztg.“ das Mädchen Franziska Schloßarek,  
 Tochter des Bergmanns Josef Schloßarek aus Niedobitz und deren  
 20-jährige Schwester Hedwig von einer tollwutverdächtigem fremden  
 Hase gebissen. Eine Untersuchung des alsbald getötenen Tieres war  
 indes unumgänglich, da dasselbe darauf gerichtet worden war, daß  
 von seinem Gebiss nichts mehr vorzufinden war, so daß  
 eine amtliche Feststellung nicht erfolgen konnte. Vorgehens nun kam  
 die 15-jährige Franziska S. mit ihrer Mutter zu Herrn Dr. med.  
 Siegel, da das furchtbare Benehmen der ersten seit einigen Tagen  
 anfallend war. Der Arzt ordnete sofortige Ueberführung nach dem  
 Krankenhaus an, woselbst schon in der Nacht Tollwut ausbrach.

Die Unglückliche tobte und raste seit vorgestern 1/2 Uhr. Sie  
 gestrichelte unter menschlichen Leiden verfiel. Die kleine Schwester,  
 welche noch bedeutend erschütterte Wunden aufwies, liegt in der Woh-  
 nung des Vaters daneben, ist jedoch vollkommen ruhig.  
**Bosen, 5. Juni. Feuerbrand.** Das Dorf Gosen  
 bei Rogowitz ist gestern Nachmittags zum großen Teile nieder-  
 gebrannt. Der Materialschaden ist bedeutend. Auch viel Vieh  
 ist in den Flammen umgekommen. Verlust an Menschenleben ist  
 nicht zu beklagen.  
**Bosen, 6. Juni. Ueber einen nützlichen Ueber-  
 fall** auf einen Hauptmann berichtet die „Pöpelwitz-  
 folgendes: In der Nacht vom 1. zum 2. Pfingstfesttag fuhr, wie  
 erst jetzt bekannt wird, der Hauptmann Rasche vom 37. In-  
 fanterie-Regiment aus Pöpelwitz, der sich gegenwärtig auf dem  
 Truppenübungsplatz Biebruslo (Weißenburg) bei Bosen zur Schieß-  
 Übung befindet, in Zivil mit anderen Offizieren in einer Militär-  
 landkutsche auf der Chaussee Pränitz-Mar-Goslin, als plötzlich  
 ein Soldat mit blankem Seitengewehr an die  
 Kutsche herantrat und dem Hauptmann Rasche  
 der auf dem hinteren Sitz saß, einen Schlag mit  
 der scharfen Seite des Säbels gegen das Gesicht  
 versetzte. Der Hauptmann erhielt eine gefährliche längliche  
 Wunde an der Stirn und laut blutüberströmt auf die Wagenpferde.  
 Er wurde nach dem Garaffonlageret gebracht, wo er schmerzlich  
 darniederliegt. Dem Täter ist man berris auf der Spur, und zwar  
 lenkt sich der Verdacht auf einen Kanonier vom 66. Feldartillerie-  
 Regiment in Pissa, das sich gegenwärtig ebenfalls in Biebruslo zur  
 Schießübung befindet.

**Lobe-Theater.**  
 Sonntag, 8. Juni, zum 1. Male.  
 „Wenn die Stiebe erwacht.“  
 Vorher: „Der Dieb.“  
 Sonntag 8 Uhr.  
 „Wenn die Stiebe erwacht.“  
 Vorher: „Der Dieb.“  
 Ermäßigte Preise. Partett 2 M 20.

**Neues Sommer-Theater.**  
 Sonntag, den 8. Juni 1903.  
 Zum ersten Male.  
 „Das Erntefest.“  
 Schauspiel in 3 Akten von  
 Josef Lhodes.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Sonntag, den 7. Juni 1903.  
 „Einquartierung.“  
 Schauspiel in 3 Akten von  
 Antony Mars.

**Dominikaner.**  
 Täglich  
**Original-**  
**Leipziger.**  
 Dir. Paul Holzer.  
 Hof. 5 Uhr. Entree 20 Pf.  
 Vormittags v. 11-1 Uhr:  
**Gr. Matinée**  
 ohne Entree.

**Konzert-Haus**  
**„flora“**  
 (im prachtvollen Garten)  
 Heute u. folgende Tage:  
**Frei-Konzert**  
 der weltberühmten  
**Original-Wiener**  
**Damen-Kapelle**  
 Dir. die schneidige Violin-  
 Virtuosa  
**Marie Nioloska.**  
 Entree frei!  
 Bedienung:  
 Feine Mönchinnen.  
**Vorzügliche Küche.**

Gutes Sofa dankl. Vertikow,  
 Tisch, Spiegel u. Schränkch., Tru-  
 men 27 Pf. zu verkaufen. 888  
 Sappart, Ottostr. 27.

**Palmengarten**  
 Gartenstraße 65.  
 Täglich:  
**Grosses Konzert**  
 abwechselnd ausgeführt von  
 der **Infanterie-**  
**Kapelle**, Dirig. Herr Sochnig,  
 der **neuen Preussener**  
**Kapelle**  
 u. renom. Militär-Kapellen.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.  
 Sonn- und Feiertags Beginn  
 4 Uhr nachmittags.  
 Täglich von 11-1/2 Uhr:

**Zeltgarten**  
 Dir. H. Krainik.  
 Zum ersten Male:  
**Sommer-Variété**  
 Garten auf der neu  
 gebaut. Bühne  
 bei ungünstiger Witterung  
 im Saal:  
 Ab 1. Pfingstfeiertag:  
 Täglich  
**Gala-Münchler-**  
**Vorstellung**  
 (12 Debüt)  
 Entree nur 10 Pf.  
 Reservierter Platz 20 Pf.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Sonntag v. 11-1/2 Uhr:  
**Künstler-Vorstellung**  
 bei freiem Entree.

**Taschenuhren**  
 in Silber u. Gold,  
 Ketten, Ringe und Trauringe  
 zu ermäßigten Preisen  
 gegen Teilzahlung.  
 Pinkus Hübner, Ottostr. 29, I.

**Mädchen**  
 von 14 bis 15 Jahren, m. bei  
 baldiger Vergütung gute Stellen  
 m. lernen w., melben sich  
**Hinterbau-er 10, I.**

**1 gutgehende Nähmaschine**  
 für 15 Mk. bei Sale Freund,  
 Breitenstraße 4/B. 654

**Wedermatragen für 16 Mk**  
 3 Jahre Garantie, bei  
 Eugen Kreuter, Neumarkt 12 III. 912

**Gelogeheitskäufe**  
 in Schuhwaren  
 So lange der Vorrat reicht:  
 Damen hoch 900  
 Schmir-Knopfstiefel,  
 Kofleber 4.70 Mk.  
 Damen-Halbschuhe  
 3-jährig u. Knopf. 3.45 Mk.  
 Damen-Borkalf  
 hohe Schmir- u.  
 Knopfstiefel 7.20 Mk.  
 Herren-Halbsch. 3.75 Mk.  
 Herren-Schnurknopfstiefel  
 Knopf, mod. Hassen 5.90 Mk.  
 Herren-Sammet-  
 Spiegelknopfstiefel auf  
 einem Stück 6.75 Mk.  
 Herren-Borkalf,  
 Schnurknopf und  
 mit Gummiung 8.75 Mk.  
 alles gute Qualitäten.  
**H. Glogauer**  
 Alt-Grabenstr. 10, Ecke Wallstr.

**Arbeiter-**  
 Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blusen, Schürzen etc.  
 Holz-Pantinen, Pantoffeln, Holzschuhe, Dachdecker-Schuhe,  
 sowie sämtliche anderen Schuh- und Schnittwaren für  
 Männer, Frauen und Kinder  
 empfiehlt billig und gut 536  
**Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner,**  
 Breslau, Neumarkt, Ende 299, an der Aufschlagstraße.  
 Segeltuchschube in jeder Preislage.  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Tietze's Restaurant z. „Franziskaner“**  
 Erdbeer-Chaussee 20, Ecke Einbaumstraße.  
**Familienlokal I. Ranges.**  
 Jeden Sonntag: Musikalisch-humorist. Vorträge.  
 Der Fidele singt selber. 605  
 Jeden Sonnabend: Riesen-Eisbein-Ofen.  
 für Vereine etc. Zimmer vorhanden.  
 Um gütigen Zuspruch bittet **Eduard Tietze.**

**Langenbielauer Leinwand-Haus.**  
 Julets, Jachen, Gardinen, Wachsteinwand  
 auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, wäsche,  
 klar Blausen, Flanelle, Barbeite etc., zu Fabrikpreisen  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.**  
 255

**J. Kaluza,**  
 Schuhmacherstr., Strichstr. 17  
 empfiehlt sein großes  
 Lager von  
**Schuh-**  
**Waren**  
 für Herren, Damen  
 und Kinder. Ganz  
 besonders aufmerksam mache ich  
 alle meine Freunde und Bekannte  
 auf mein tollofales, in all. Größen  
 artiertes Lager an gelber Ware.  
 Preise fest, aber äußerst billig.

**Vorhemden, Krawatten**  
**Kragen, Hosenträger**  
 billig  
**Helene Koehler,**  
 Kurze Gasse 24, 490  
 rote Fassade.

**Stamm-Seidel,**  
 Vereins-Seidel,  
 Gedurstags-Seidel,  
 Hochzeits-Seidel,  
 Jubiläums-Seidel  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt 666  
**Otto Miksch,**  
 Aupferschmiede-Straße 47.

**Wohin? Wohin?**  
 Warum müde Preise laufen, das Schöne liegt so nah!  
**Schönster Garten: Kurgarten, Pöpelwitz.**  
**Frei-Konzert, Kinder-Beisitzungen, Tanz usw.**  
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
 Jeden Sonntag: **Eisbeinessen.** 679  
 Es ladet ergebenst ein **O. Anders.**

**Steppdecken**  
 Eigenes Fabrikat. Handarbeit.  
 Vorzügliche Füllung.  
 Mit bestem Kattunbezug, das Stück Mk. 2,90, 4,50 und 5,25,  
 mit Purpurbezug, das Stück Mk. 2,90, 3,50, 4,50 und 5,25,  
 mit Seldeneatinbezug, das Stück Mk. 6,75, 8,50 und 11,25,  
 mit Wollatlasbezug, das Stück Mk. 6,50, 9,50 und 10,75,  
 mit seiden. Atlasbezug, das Stück Mk. 20,-, 28,- und 33,-.

**Daunen-Stepp-**  
**decken**  
 bestes Fabrikat mit vorzüglicher Füllung.  
 Stets grosses Lager in den Preislagen von Mk. 24-54.  
**Wollene Schlafdecken**  
 normalfarbig, d. St. Mk. 4,75, 6,50, 8,25 und 9,50,  
 bunt gemustert, d. St. Mk. 8,50, 10,-, 12,-, 13,75 etc.  
 Die berühmten Marken der Firma  
 in bunten Farben  
**Elsässer Schlafdecken**  
 sind in grossartiger Musterauswahl wieder neu eingetroffen.  
 Gr. 150x200; d. St. Mk. 2,75, 3, 3,25, 3,75, 4, 4,25 u. 4,75.

**Leinenhaus**  
**Bielschowsky**  
 Breslau, Nikolaistr. 76, Ecke der Harrenstr.

**Neu!**  
**Herren- u. Damen-Garderoben,**  
**Kindertwagen, Möbel** 880  
 spottbillig — auf Abzahlung.  
**Max Biermann, Ring 51,** 1. Etage (neben  
 der Stadgasse.)

**Achtung!** Zur Unterstützung der Wahltagung ist jetzt erschienen: **Rote Wahlen 1903** **Achtung!**

Eine in Farbendruck hergestellte reich illustrierte Wahlzeitung.

Siein zündenden Aufruf richtet Genosse **Hobell** an die Wähler, sie zum Kampfe aufzufordern für die Sache des Proletariats. „An den einen, auf den es nicht ankommt“, wendet sich **F. Stampfer**, und **K. Hock** beleuchtet in einer geistreichen Satire wie die verschiedenen „Arbeiterfreunde“ um die Stimmen der Arbeiter buhlen. Auch die Illustrationen sollen die Genossen im Wahlkampfe unterstützen. „Der Schraus“ zeigt, wie die Sozialdemokratie die Bräutigamer aus dem Reichstage feigt, während „Am Pranger“ die Arbeiter an die Taten des Reichstages in den letzten 5 Jahren erinnert. Auch der „Schlichte Mann aus der Werkstatt“ hat seinen Platz gefunden. Unser Bild zeigt, wie er sich seinen Wähler vorstellt. So hoffen wir, soll „Rote Wahlen“ die Arbeit unserer Genossen erleichtern und fördern.

**Preis pro Nummer 10 Pf.**

Wir bitten unsere Leser, von ihren Kolporteurs und Austrägerinnen diese wichtige Wahlzeitung sofort zu verlangen. Wo dieselbe nicht zu haben ist, sind wir bereit, gegen Einzahlung von 13 Pf. dieselbe franco per Kreuzband zu liefern.

Mit Parteigruss!

**Buchhandlung Volkswacht**  
 Breslau, Neue Graupenstraße 5/6.

Lebten  
bestehen!

## Wachststoffe

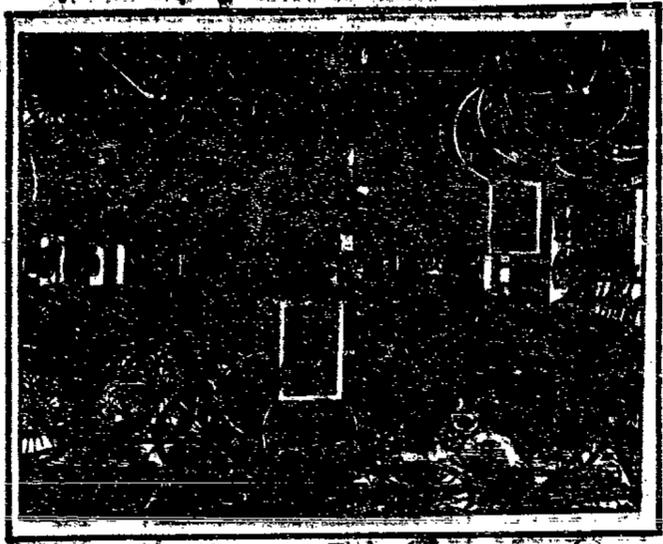
Garantiert luft- und waschecht  
courte Auswahl  
entwickelnde Muster  
Meter 35 Pfg.  
bis 2 Mk.

## Julius Herel

Wm. C. Fuchs  
Breslau, für Fabrikanten 21-27.  
Gasse, Postfach 1000  
Königsplatz

Frach-  
Versand aller  
Waren i Werte v. 20 Mk an

**Grösstes Fahrradhaus am Orte,**



**Max Kluge, Barrasgasse 4/6.**

Grösste Reparaturwerkstatt.  
Gewinnungs- u. Vertheilungsanstalt.

Coulante Bedingungen, civile Preise.  
Vorzugsweise für sämtliche Fabrikate im Lager.



## Kinderwagen Kindersportwagen

am besten und billigsten



**F. Konetzny,**  
bei  
Filiale Breslau, Ring Nr. 56, I. Etage  
(Wagelmartstraße.)  
Direktes Fabriklager der größten Kinderwagenfabrik Deutschlands  
**F. Konetzny, Liegnitz,** 794  
Uebertrifft jede Konkurrenz an Billigkeit und Qualität der Fabrikate.  
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

**Billige Woche**  
lang vor der  
**Inventur** 1917

**En gros**

Finen Posten  
**500 Meter**  
durchw. hochprima  
**MASS-ANZUG-RESIE**  
in diesen 8 Tagen  
Nur **4.50 Mark**  
**Damen-**  
**konfektions-Stoffe**  
**Möbelstoffe**  
Futterstoffe.  
Sämtliche Waren  
am Lager  
in diesen 8 Tagen  
**10 %**  
billiger.

**10000**  
**Stroh Hüte**  
Elegante Partis Damenhüte  
**durchweg 1 Mt.**  
Stapel- und ungarnerie Kinderhüte  
**50 Pfg.**  
Herren- und Frauen-Hüte jetzt  
**0.50, 0.75, 1.—, 2.50 Mt.**  
**Erntehüte.**  
Blymen, Band, Seidenstoffe.

**Billigst.**

**Neu**  
Satin  
Batist  
Julett, Juchen  
Damaß  
Ableiderstoffe  
auch großes Maß.  
Erikotagen  
Handtücher zc.  
Sämtliche Waren  
am Lager  
in diesen 8 Tagen  
**10 %**  
billiger.

**Reste-Handlung, Carlsplatz 2, I. Etg.**

**Reise-  
Anzüge**

**n. Mass à 29, 50**

aus haltbarsten Stoffen  
gefertigt.

**Deutsches Kaufhaus**  
**Ohlauerstr. 45b.**  
an der Promenade. 895

**Fahrad- und Gumpi-  
Reparaturen** in sorgfältigster  
Ausführung unter Garantie bei

**Schmitz,**  
Schlesische 6. Matthiasstr. 45.  
Eigene Emalir-Anstalt.

**Künstliche Zähne**  
Auf Zahlung pro Woche 1 Mt.  
Kleiner, Zahnziehen zc.  
Matthiasstr. 4.  
gegenüber Oberthorn.

**Entsetzliches  
Verbrechen**

be-

geht jeder Käufer an sich selbst, der seinen Bedarf an Sachen nicht bei mir kauft.  
Mein seit vielen Jahren bestehendes Geschäft bürgt dafür, daß alle Kaufenden zu aussergewöhnlichem **billigen Ausnahmepreisen** meine anerkannt guten **reellen Waren** ausgehändigt bekommen.  
Es sollte daher niemand veräumen, diese wirklich günstige Gelegenheit wahrzunehmen.  
Zum Verkauf gelangen folgende Artikel:  
Ungeheuerbillige Neuheiten in: **Hüte, Sandalschuhe, Säuger und Wäcker.**  
Chiles, wunderbar Schönes in: **Bravatten, Herrentours, Regen, Italien, Chemisette, Sweaters und alle Arten Anzüge.**  
Grösste Auswahl in: **Sofortträger, Jagierhüden, Hütemen, Sattelmäntel, Portemonnaies, Gürtelbänder, gestreift und glattblau Wäckerblusen.**  
Zu unerreichten Spottpreisen: **Arbeits-Obst- und Unterhosen, Hemden, Jacken.**  
Hervorragendes in: **Schürzen, Tücher, Bett- und Tischwäsche, Linnen und Wäsche für die Küche.**  
Spezialitäten: **Damen- und Herrenschneider-Artikel sowie Strick- und Wolllagen.**  
Ein **Wochen Herrenhüte pro Stück 85 Pfg.**

**Bernard Dollinger**  
Geschäftshaus I. Ranges  
für Gelegenheitskäufe in obigen Artikeln  
**Alsenstrasse 38.**  
Gegründet 1892. 910  
Bitte genau auf Firma zu achten.

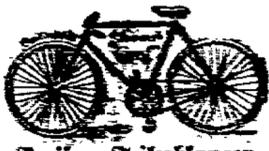
**Arbeiter-Radfahrer-Bund  
„Solidarität“.**

**Sitz: Frankfurt a. M.**

Geschäftsführer: **H. Sachs, Zühl u. Kienstraße 11.**  
Jura 600 Vereine und Angehörige mit 12000 Mitgliedern.  
Gemeindefest: **60 Pfg.**, monatlicher Beitrag **20 Pfg.**  
Vertragungen an die Mitglieder.  
Das öffentliche Leben Der Arbeiter-Radfahrer monatlich 30 Pfg. und 20 Pfg.  
Unfallversicherung bei allen Radunfällen. (ausgenommen Fahrer im Rennen) von Mt. 1.— täglich außer Sonntag 18 Wochen lang.  
Lebensversicherung der ehrenreichen, schwerer, kranken und im hohen Alter mit Radfahrern.  
Spendenkassensammlung für Radfahrer-Begeisterter an die Vereine u. zc.  
Besondere Anträge wolle man an **unser Bureau** an Ort u. direkt an obige Adresse richten. 909

**Fahrräder!** Für die besten  
deutschen Marken.

**Hummel's, Krät**  
**Loch's, Dacard**  
Mit den neuesten  
Doppel-  
Stoßlagern  
Modell 1908



**Kaiser's, Wehmann**  
**Wolfrat**  
Elegant, leichtester  
Gang, gerichtet nach  
Eigens Stoß-  
Stoßlager.

**Billigste Preise. Leihstationen gestattet.**

**Vertreter: Max Rüster, Breslau VI**  
Friedrich-Wilhelmstraße 106, Ecke Strigauer Platz  
Filiale: **Böpelwitz, Berliner-Chaussee 125,**  
**Ecke Schmiedegasse.**  
Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile.  
Eigene Reparaturwerkstatt. Reparaturen aller Systeme schnell und billig. Vermittlung. Gewährung. 909

**! Achtung!**

**Einzelverkauf**

**Reuschenstr. 4/48**

**Kein offener Laden!!**  
Nur in der Fabrik.  
**Robert Lippmann,**  
Fabrik und eigener Verkauf von Herren- u. Kindersportwagen  
im Fabrikgebäude 1. und 2. Etage in der  
Einzelverkauf.

**Auf der höchsten Stufe**

**Auf  
Kredit!**

**Möbel- u. Waren-  
Kredit-Haus**  
**M. Grall** Nachf.  
in Breslau, 1. Etg.

**Grösste Auswahl in:**

- Möbel, Polsterwaren
- Betten, Kinderwagen
- Garderobe für Herren
- Bücher und Kinder

905

**Einer sage es dem andern.**

Man solle stets zu Geier wandern.  
Da eine jede Taschenuhr  
1,50 kostet bei Reparatur;  
Wir reparieren gut und fein  
Schon man ausgeführt von Geier.  
Das garantiert ist für 2 Jahre.  
(Und dies bringt ich gern bewahre).  
In jeder eingeseht, recht hart,  
Sollt jederzeit mit 1 Mark.  
Ein Geier kost' von 10 Mark an,  
Son teuer ist da keine Uhr,  
Und ist entzwei einmal das Glas,  
Sollt 15 Pfennig nur der Preis,  
So kost' man billig in jeder Klasse  
Neumarkt 1, Ecke Langenholzgasse.

**Großes Lager**  
**Uhren, Gold-, Silber- und Eisenwaren.**

Bitte vergleichen Sie meine Preise mit der der Konkurrenz.  
Mein Motto ist: **Grosser Umsatz wenig Nutzen.**  
Neue Herrenuhren von 3,00 Mt. an.  
Neue echt silb. Herren- und Damen-Remontoir-  
Uhren von 6,00 Mt. an.  
Neue echt gold. Damen-Remontoiruhren  
von 11,75 Mt. an.  
Neue echt gold. Herren-Remontoiruhren  
von 17,00 Mt. an.  
Regulateure, 1 m lang, 14 Tage gehend und  
schlagend, von 11,00 Mt. an.  
Gang-, Stand- u. Pausuhren in jeder Preislage.  
Weder von 1,50 Mt. an.  
Echt gold. Trauringe, gestemp. v. 3,50 Mt. an.  
Auf jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.

**Georg Geier, Uhrmacher**  
Neumarkt 1, Ecke Lange Holzgasse, 981  
Filiale: Matthiasstraße 105.